

KIRCHE IM ORT

Ausgabe Dezember 2009, Nr. 146

Verlagspostamt 8501 Lieboch
An einen Haushalt, P.b.b

www.dekanat.at/dekanat/graz-land/lieboch





Auf Christus schauen

Sie werden es vielleicht schon in manchen Zeitungen bemerkt haben, das Logo „→X“. Es soll heißen „auf Christus schauen: Der Pfeil heißt schauen und für Christus steht der griechische Buchstabe „X“ (chi) die Abkürzung für Christus (ΧΡΙΣΤΟΣ). In diesem Jahr sollen wir besonders auf Christus schauen?!

Haben wir ein Foto von Christus? Selbstverständlich nicht! Wenn wir ein Bild von IHM haben, dann ist es das Grabtuch von Turin. Aber wir haben in unserer Wohnung (zumindest die Christen) ein Kreuz an der Wand. Auf Christus schauen! Ist es so gemeint, dass wir auf das Kreuz an der Wand oder im Herrgottswinkel schauen?

Wir wollen auf sein Leben schauen! Das Wesen christlicher Moral ist doch die Frage: was würde Christus an meiner Stelle tun oder wozu würde er mir raten? Nur, was wissen wir von Christus? Außerhalb der Heiligen Schrift ist von Christus nicht viel zu hören und das ist meist aus zweiter Hand (Berichte über die Christen). Dafür zeichnet uns die Bibel - in erster Linie die 4 Evangelien - ein Bild von Christus. Darauf müssen wir schauen! Haben wir uns schon einmal die Frage gestellt, was wir dann aus dem Text herauslesen und was wir hineinlesen? Wenn der Pfarrer am Sonntag das Evangelium auslegt, ist das

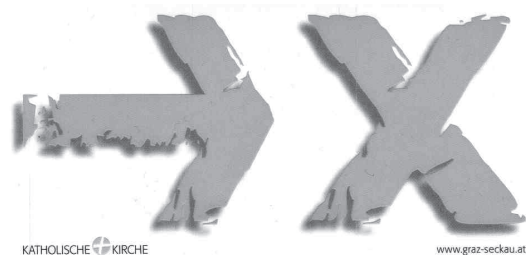
dann genau das, was drinnen steht oder schweift er davon ab, weil ihm andere Sachen wichtiger erscheinen; weil er da seine eigene Meinung hat? Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten, aber sie ist es auf jeden Fall wert, überdacht zu werden.

Wir Christen hören jeden Sonntag beim Gottesdienst ein Stück aus dem Evangelium und zwei weitere Lesungen aus der Heiligen Schrift. Wir können auswählen, wo wir unsere Gedanken für die nächste Woche herholen. Und wenn wir einmal, aus welchem Grund auch immer, nicht beim Sonntagsgottesdienst sind, werden wir dafür zuhause ein Stück der Heiligen Schrift lesen und uns darüber Gedanken machen, um den Sonntag zu heiligen.(?) So schauen wir also immer auf Christus!

Wir schauen aber nicht nur stumm auf IHN – wir reden mit IHM - das heißt wir beten. Beten heißt doch sprechen mit Gott. Wir reden, bekommen wir auch Antwort? Ja, vor allem aus der Heiligen Schrift. Unseren Gefühlen ist da nicht zu trauen, da könnten unsere Wünsche im Geheimen uns einen Streich spielen.

Schauen wir also auf Christus oder zumindest auf seine Heiligen; aber nicht auf Legenden (legenda heißt auf deutsch lesenswert) sondern auf echte Lebensbeschreibungen. Heilige sind auch nur Menschen, aber sie haben auf Christus geschaut und ihr Leben danach ausgerichtet. Was wirklich geschehen ist, ist auch möglich!

Schauen wir also gemeinsam auf Christus wünscht sich ihr Pfarrer Otto Pexa.



Viele Familien kommen zu Weihnachten in die Kirche und bestaunen die Krippe: das kleine Kind, umgeben von Maria, Josef und den Hirten. Bald nach Weihnachten wird die Weihnachtskrippe neu arrangiert: Da kommen noch die „Weisen“ aus dem Morgenland dazu. Diese bringen Gold, Weihrauch und Myrrhe. Wegen dieser drei Geschenke wurden in der späteren Tradition dann die „drei“ Könige daraus. Unzählige Darstellungen dieser Szene gibt es in unseren Kirchen und in vielen Museen. Auf einige Besonderheiten soll hier nun hingewiesen werden:

Bei einem Typ der Krippendarstellung kommen drei verschiedene Lebensalter zum Kind: der erste König nimmt gerade seine Krone vor dem Kind ab: er ist das Symbol des alten Menschen; der zweite hat seine Krone fest und bestimmt auf – er ist Bild des Erwachsenen, der noch „voll“ in seiner Kraft ist; der dritte schließlich ist dabei, sich eine Krone aufzusetzen – der Jugendliche, der daran geht, sich in die Erwachsenenwelt hin zu begeben.

Bei einem anderen Krippentyp sind die drei Könige ganz anders dargestellt: Da gibt es den „Weißen“; dann gibt es den „Schwarzen“ und den „Roten“. In dieser Darstellung stehen die Drei Könige für die ganze Welt, für die Menschen verschiedener Hautfarben. In dieser Variante kommen auch die „Sternsinger“, in die Häuser – und sie bringen damit auch die Gesichter der ganzen Welt zu uns.

Alle kommen sie zum Kind. Dies ist wohl die größte Hoffnungsbotschaft dieser Erzählung: Woher kann die Welt mit all ihren Reichtümern und Erfahrungen Hoffnung schöpfen? Nicht indem sie auf ihren Schätzen sitzen bleibt und sie hortet, sondern indem sie sich zum „Kind“ aufmacht. In diesem Kind verkörpert sich Neues und Unerwartetes. Man kann es auch so lesen: Wo Menschen sich zu Gott aufmachen, dort begegnen sie der Zukunft – dargestellt im Kind.



Anton Schrettle

Die Halle der Welt mit Licht füllen

Ein König hatte zwei Söhne. Als er alt wurde, überlegte er, wer sein Nachfolger werden sollte. Er rief seine beiden Söhne zu sich, gab jedem fünf Silberstücke und sagte: „Wer damit bis zum Abend unseren Festsaal füllt, der soll mein Nachfolger werden.“

Der älteste Sohn ging hinaus. Er kam an ein Feld, wo die Arbeiter Zuckerrohr ernteten und es in einer Mühle auspressten. Das ausgepresste Zuckerrohr lag nutzlos herum. Da dachte er sich: „Das ist eine gute Gelegenheit, damit kann ich schnell und billig den Festsaal füllen“. Der Sohn ging zum Vater und sagte: „Ich habe die Aufgabe erfüllt. Auf meinen Bru-

der brauchst du nicht warten, mach mich zu deinem Nachfolger.“ Der Vater aber wollte noch warten. Bald darauf kam der jüngere Sohn. Er ließ das Zuckerrohr aus dem Saal entfernen, stellte mitten in den Saal eine Kerze und zündete sie an. Ihr Schein füllte den Saal bis in die letzte Ecke. „Du sollst mein Nachfolger sein“, sagte der Vater. „Dein Bruder hat fünf Silberstücke ausgegeben, um den Saal mit nutzlosem Zeug zu füllen. Du hast nicht einmal ein Silberstück gebraucht, um den Festsaal mit Licht zu füllen. Du hast den Saal gefüllt mit dem, was Menschen brauchen.“

Neues aus dem Projekt “Catavento – Gemeinsam Einkommen schaffen”

Das Projekt “Windrad – gemeinsam Einkommen schaffen” im Süden Brasiliens hat sich gut entwickelt. Frauen nehmen an Kursen teil, Kinder werden betreut und unterstützt.



Im Folgenden einige Zitate aus den neuesten Berichten, die wir von der Koordinatorin Maria José Machado dos Santos über dieses Projekt bekommen haben. “Es gibt wöchentliche Treffen mit den Kindern, zum Beispiel über Kommunikation, über Werte und es gibt auch Musiktherapie. Die neue Erzieherin, die die Gemeinde geschickt hat, ist sehr gut, sie geht hilfsbereit und aufmerksam mit den Kindern um und wir sind sehr zufrieden mit den Ergebnissen, denn wir bemerken schon Änderungen im Benehmen der Kinder. Das ist eines der guten Ergebnisse, die das Projekt schon erreicht hat.



Die Kurse für die Frauen und die Gemeinde sind auch wöchentlich; sie machen Handarbeiten wie Kunstblumen, Häkelarbeiten, Stickereien, Herstellung von Reinigungsutensilien (Seife und flüssiges Waschmittel), Applikationen für Kleidungsstücke, Strickarbeiten. Andere Aktivitäten, die uns ganz besonders gefreut haben, waren die Kurse über Teigherstellung, z.B. die Herstellung von hausgemachten Nudeln, Lasagne und Pizzas, die die Frauen jetzt auch schon verkaufen und sich so ein Einkommen schaffen.



Im Oktober war der Bazar, wo jede Frau sich einen Gewinn erarbeiten konnte, und der finanzielle Erfolg hat sie dazu gebracht, selbst in Eigeninitiative auch wieder ein Treffen zu veranstalten, wo sie Dinge herstellten, die dann wieder verkauft wurden.

Das ist ein gutes Beispiel, dass die Frauen ihre Produkte schon in der eigenen Gemeinde vermarkten können; das ist unsere große Herausforderung, denn es ist in der Realität schwer zu erreichen, dass die Einwohner selbst einander etwas zutrauen und durch gegenwärtige Aktivitäten auf zukünftige Erfolge hoffen.”

Die Frauen in Colombo erstellen gerade auch ein kleines Rezeptbüchlein; eines der dort enthaltenen Rezepte habe ich für Sie, liebe Leserinnen und Leser, übersetzt.



Mini-Dog (40 Stück)

Zutaten für den Teig:

- 2 Tassen lauwarme Milch
- 3 Eier
- 3 Esslöffel Zucker
- 1 Esslöffel Salz
- 1 Tasse Öl
- 2 Esslöffel Germ (oder Sauerteig)
- 1 kg Weizenmehl

Alle Zutaten außer dem Mehl im Mixer schlagen; dann die Masse in eine Schüssel geben und nach und nach das Mehl hinzufügen. Jeweils etwas kneten, bis es sich verbunden hat, dann wieder Mehl dazugeben.

Auswalken, in Stücke schneiden und die Würstchen draufgeben (einwickeln, nehme ich an - die Übersetzerin), etwas gehen lassen, dann (mit Ei oder Milch) bestreichen und bei Mittelhitze im Ofen backen, bis sie braun sind.

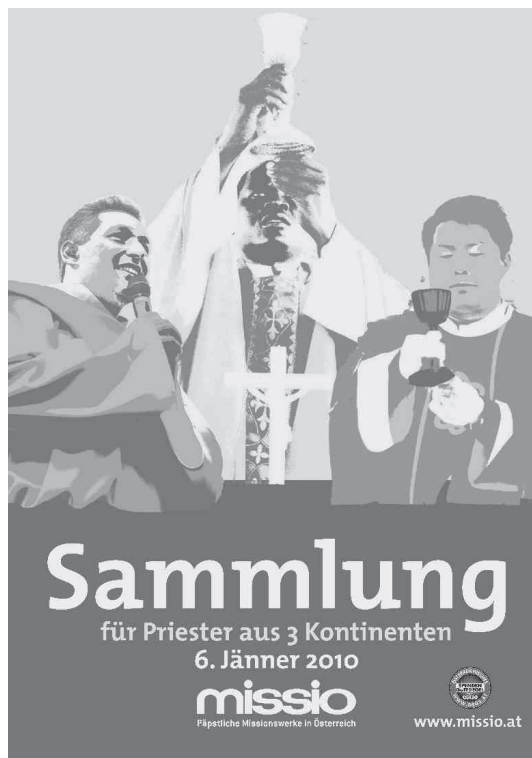
Ingeborg Schrettle

Missio-Sammlung am 06. Jänner 2010

Das Hochfest der Erscheinung des Herrn am 06. Jänner ist ein entscheidender Tag für viele junge Männer, die sich ganz dem Dienst Gottes verschreiben wollen, weil Gott sie gerufen hat, Priester zu werden. Oft wird diese Berufung nicht Realität, da die finanziellen Mittel fehlen: In Kamerun beispielsweise muss jeder dritte geeignete Kandidat aus Geldmangel abgelehnt werden.

Die Päpstlichen Missionswerke sammeln am 06. Jänner unter dem Motto „Für Priester aus 3 Kontinenten“ im Sinne des Auftrags zur Verkündigung des Reiches Gottes: „Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen“ (Mk 16,15). Mit dieser Kirchen-Sammlung wird eine fundierte theologische und pastorale Ausbildung von tausenden Priesteramtskandidaten in Afrika, Asien und Lateinamerika unterstützt.

*Auszug aus dem Vorwort
Msgr. Dr. Leo-M. Maasburg
Nationaldirektor der
Päpstlichen Missionswerke*



„Keine Berufung zum Priestertum darf aus Mangel an verfügbaren Mitteln verloren gehen.“

Papst Johannes Paul II.

missio
Päpstliche Missionswerke in Österreich

Im „Gleichnis eines Tannenzapfens“ begehen wir heuer die Adventliturgie in der Kirche mit den Kindern. Was soll das heißen?

Ein Zapfen ist wie ein Kunstwerk, das uns einiges zu sagen hat und deshalb begleitet er uns auf dem Adventweg hin zur Krippe. Kinder legen an den Sonntagen je einen kleinen Zapfen für die Tage der vergangenen Woche vor den Altar. Warum?



Der bekannte Priester und Autor zahlreicher Kinderliturgiebücher Willi Hoffsummer hat in seinem Buch „Der Natur abgelauscht“ geschrieben:

„Viele Samen wachsen geschützt unter seinen Schuppen heran, bis sie reif sind und der Wind sie davonträgt. So braucht auch jeder Mensch die Geborgenheit einer Familie, bis er gereift ist und der Wind der Zeit ihn ins öffentliche Leben ruft. Wer zu früh aus den schützenden Schuppen herausfällt, ist noch nicht im Vollbesitz seiner Möglichkeiten und hat es sehr schwer, sich einzubringen und durchzusetzen.“

Darüber hinaus braucht der Mensch auch noch den Halt in Gott. Das Fas-

zinierende an dieser Geborgenheit ist, dass ich mich vom Wind überall hin tragen lassen kann, und doch falle ich nicht aus der Hand Gottes heraus.

So ein Zapfen öffnet sich bei Wärme und verschließt sich bei Kälte. Darum hängen ihn manche draußen auf, um zu sehen, wie das Wetter wird. Wir Menschen reagieren ähnlich: Wer uns freundlich und herzlich begegnet, bekommt auch leichter Zuneigung geschenkt. Wer uns mit Kälte und Gewalt bedroht, verschließt uns und stößt auf Widerstand.“

„Darum legen wir die Tannenzapfen auf den Adventkranz, um uns zu erinnern: Geborgenheit bei Menschen und bei Gott zu spüren ist viel wichtiger als tausend Geschenke zu Weihnachten. Und: Die Welt wird wärmer, wenn wir einander in Freundlichkeit und Herzlichkeit begegnen.“

Wer auf das Kind in der Krippe schaut, weiß, wer uns das in höchstem Maß vorgelebt hat.“

Deshalb halte ich den Zapfen für ein gutes Symbol, ja ein Gleichnis für das, was wir in der Vorbereitungszeit auf Weihnachten tun wollen, ja tun sollen: **MACHE DICH AUF !**

Was wir bei Tannenzapfen beobachten können, gilt auch für uns Menschen. Ein Zapfen der ganz weit offen ist, hat sehr viel Wärme bekommen müssen. Ein Mensch, der viel Liebe, viel Güte erlebt, kann sich richtig weit aufmachen und offen atmen und leben. Jesus hat bei seiner Ankunft ganz anderes erleben müssen. Bereiten wir ihm einen anderen Empfang! Nicht nur die Kinder.

Tina Schörgi

Am Donnerstag, 24.12.2009 findet um 16:00 Uhr wieder die Kinderkrippenfeier statt.

...stellen sich vor

Am 13. Dezember wurden im Familiengottesdienst unsere neuen Ministranten in die Schar der Diener am Altar aufgenommen.

Wir freuen uns über sieben Buben und Mädchen die von Pfarrer Otto Pexa, Silvia und Martin Reisl auf diesen Dienst vorbereitet wurden.

Beim Festgottesdienst wurden Dominik Baumgartner, Nina Fritz, Anika Kasper, Jasmin Konrad, Celine Kormann, Elisa Reisl und Miriam Seebacher der Pfarrgemeinde vorgestellt.

„Es ist immer eine Freude, wenn wir neue Ministranten aufnehmen können. Sie machen bei jedem Gottesdienst einen wertvollen Dienst am Altar“, freut sich Pfarrer Otto Pexa.

Wir wünschen unseren neuen Ministranten alles Gute und Gottes Segen.

Im Besonderen wollen wir uns bei unseren erfahrenen Ministranten für Ihre Arbeit, Ausdauer und wertvolle Unterstützung, bedanken.

Silvia und Martin Reisl



Rückblick**Schreibwerkstatt:**

Inspiriert durch einen Psalm entstanden mit behutsamer Anleitung von Fr. Mag. Monika Tieber-Dorneger neue Texte. Für die Teilnehmer war es eine spannende, interessante Erfahrung.

**Zwei Büchertipps für den Gabentisch:****Paolo Giordano: „Die Einsamkeit der Primzahlen“**

Als sich Mattia und Alice als Teenager kennenlernen, sind beide schon von Kindheitsereignissen traumatisiert. Alice versteckt ihre Seelennarben hinter ihrer Magersucht, während Mattia sich selbst verletzt. Eine Geschichte über Nähe und Ferne und über nicht gesagte Worte. Ein ergreifendes, spannendes Buch mit einer überwältigenden erzählerischen Strahlkraft.

Lorenz Pauli und Kathrin Schärer: „Wie weihnachtet man“

„Eule“, fragt der Hase. „Eule, wie weihnachtet man?“ „Weihnachten ist, wenn mir alle ein Geschenk bringen“. Das verbreitet der kleine Hase im ganzen Wald und bald basteln alle Tiere ein Geschenk für die Eule. Doch dann kommt alles ganz anders. Eine Geschichte über den Sinn des Schenkens für Kinder ab 4 Jahren.

Im Namen des Büchereiteams wünsche ich allen unseren LeserInnen und Gönnern ein besinnliches Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr.

Helga Truppe

Gott wohnt dort, wo wir ihn einlassen!

Die Sternsinger/innen bringen Segen für das neue Jahr und „Hilfe unter gutem Stern“ für notleidende Menschen in den Entwicklungsländern des Südens. Öffnen wir ihnen die Tür!

Wir besuchen Sie am 4. und 5. Jänner 2010.

Frohe Weihnachten
und ein gesegnetes neues Jahr!



Zu diesem Thema gestaltete das ökumenische Team am 7. November einen ökumenischen Gottesdienst.

Überraschenderweise stand für die Gottesdienstteilnehmer im Kirchenraum eine Ampel.

Erst durch die Texte und Gebete wurde den Mitfeiernden bewusst gemacht, worauf die Ampel uns hinweisen möchte. Rot ist die Farbe für alles, was uns hemmt und stoppt.

Grün lässt uns wieder voller Hoffnung auf den Weg schauen, der sich für uns öffnet.

Von guten Mächten wunderbar geborgen rundete den Gottesdienst ab und nach dem gemeinsamen Segensgebet wurden die GottesdienstteilnehmerInnen in den Pfarrhof zu einer Agape eingeladen.

Alle Mitfeiernden nahmen die Einladung gerne an, um noch bei Weißbrot (gespendet von Fam.Tengg) und Wein beisammen zu bleiben und die guten Kontakte zu pflegen.

Was mich bei diesem Gottesdienst besonders freute, war, dass die Musik-



gruppe von 2 jungen Musiktalenten unterstützt wurde: Carmen und Markus Pitsch.

Abschließend möchte ich ihnen, liebe Pfarrbevölkerung unser ökumenisches Team vorstellen:

Das Vorbereitungsteam: Pfarrer Otto Pexa, Pfarrer Richard Liebeg, Johann Koch, Mirjam Koppitsch und Maria Pitsch.

Die Musikgruppe: Michaela Eibensteiner, Uschi Weiß, Bernhard Kager.

*Für das Öku Team
Maria Pitsch*



Ein fröhliches Fest

Nach einer feierlichen Hl. Messe zu Ehren der Hl. Elisabeth (Dr. Toni Schrettle spielte auf der Orgel) traf sich eine fröhliche Runde von Senioren zu einem gemütlichen Beisammensein bei einer Kaffeejause im Pfarrsaal.



Der Kinderchor der Musikschule Lieboch unter Leitung von Frau Magdalena Krinner, erfreute alle Besucher mit lustigen Liedern. Olivia Artner und Julia Dubrovsky, Schülerinnen von Frau Katharina Mayer, spielten gekonnt har-



monische Stücke auf dem Klavier. Frau Bachner vom Lannacher Mundartkreis gab wieder neue und aktuelle Texte zum Besten. Wir bedanken uns für alle Darbietungen, die diesem Nachmittag eine besondere Note gaben.

Allen, die am 19. November Namenstag haben, also Elisabeth heißen, überreichen wir einen Adventstern. Vielleicht kommen auch Sie im nächsten Jahr zur Elisabethfeier und lassen sich ein wenig verwöhnen. Herzlichen Dank dem Sozialausschussteam und all jenen, die zum Gelingen der Feier beigetragen haben.



Der Sozialausschuss wünscht einen besinnlichen Advent und ein friedvolles, gesegnetes Weihnachtsfest.

*Edith Rainer und Christine Blaschitz
mit dem Team des Sozialausschusses
der Pfarre Lieboch*

Lebenssegnen für die Adventzeit

Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst: „Niemand ist da, der mir hilft in der Not.“

Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst: „Niemand ist da, der mich erfüllt mit seinem Trost.“

Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst: „Niemand ist da, der mich hält in seiner Hand.“

Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst: „Niemand ist da, der mich leitet und begleitet auf all meinen Wegen – Tag und Nacht.“

Sei gut behütet und beschützt.

Mit Prima Musica unterwegs auf den Spuren von Joseph Haydn



HAYDN LOCKTE uns – 44 Chorsängerinnen, Musiker und Interessierte aus Lieboch – nach Eisenstadt ins schöne Burgenland, und zwar am 17. Oktober 2009.

HAYDN WERKTE im Schloss Esterhazy, wo wir ihm im Zuge unseres Ausstellungsbesuchs beim Komponieren über die Schulter sehen durften.

HAYDN KOCHTE hervorragend für uns auf und servierte die Speisen beinahe schneller, als wir essen konnten – im Haydnbräu in Eisenstadt.

HAYDN LIEGT mitsamt seinem Haupt in der Bergkirche in Eisenstadt begraben, allerdings erst seit 1954. In jenem Jahr wurde der Schädel des verstorbenen Künstlers aus Wien nachgeliefert und wir konnten erfahren, wie stolz die Eisenstädter heute noch darauf sind.



HAYDN KLINGT – zumal von Prima Musica Lieboch interpretiert – auch in der Kalvarienbergkirche schön, was wir bei einer Andacht mit eigenen Ohren gehört haben.

HAYDN HATTE nichts dagegen, dass wir unseren Ausflug mit einer kräftigen Jause in der Harter Teichschenke in der Steiermark ausklingen ließen – obwohl: beinahe schien es, als sei er nicht damit einverstanden.

Wir danken dem Herrn Hofkapellmeister für diesen interessanten, besinnlichen und fröhlichen Tag.

*Mag. Robert Dorneger
Katholisches Bildungswerk Lieboch*





Am 16. Oktober 2009 wurde der Ausflug von der Gedächtnisrunde unserer Pfarre mit Hallo und Elan in Angriff genommen. Auch der Petrus mit dem Sonnengott trug zu einem tollen Gelingen bei.

In der Wallfahrtskirche „Maria Fatima“ bei Trössing hat unser Herr Pfarrer Otto Pexa eine wunderbare Messe mit der Auslegung der Bewandnis der Mutter Maria gehalten. Dafür „herzlichen Dank!“



Anschließend ging es durch das sonnige oststeirische Hügelland zu einem üppigen Mittagessen. Da aber kein Ausflug ohne Überraschung sein sollte, konnten wir unserer lieben Verantwortlichen der Gedächtnisrunde, Frau Marianne

Possert, eine kleine Freude bereiten, indem wir unsere Jausenstation in ihre Heimat verlegt haben. Dass diese Überraschung geglückt ist, konnten wir an ihrer Reaktion erleben.

Nachdem wir uns mit einer Riesens-Buchtel und Kaffee gelabt haben, ging es wieder fröhlich der Heimat zu. Es war ein gelungener Ausflug.

Maria Zarfl



Müllsituation

Es ist unverständlich und unverschämt, dass manche Leute ihren Biomüll an der Wasserstelle beim Stiegenaufgang deponieren, obwohl Hinweisschilder ausdrücklich darauf hinweisen, dass zur Beseitigung von Biomüll ausschließlich die Müllgrube beim Haupteingang zur Verfügung steht.

Derartige Müllberge waren heuer bereits 1 Meter hoch. Es kann nicht angehen, dass Mitglieder des Friedhofsausschusses diesen Müll ständig beseitigen müssen. Ebenso wird auch nicht angestrebt, Kosten, die durch die Beseitigung des Mülls entstehen, auf alle Grabnutzer zu übertragen.

Abtragung von Grabanlagen:

Sollte, bedingt durch einen Sterbefall, ein Grab abzutragen sein, wird zuvor der Grabberechtigte hingewiesen, er möge sich an einen Steinmetz seines Vertrauens wenden und diesen mit der Arbeit beauftragen. Dies geschieht ausnahmslos. Nur wenn der Grabberechtigte nicht in der Lage ist, einen Steinmetz zu kontaktieren, oder dies nicht möchte, wird eine Firma beauftragt, die Arbeit durchzuführen. Vor Erdbegräbnissen sind Einzelgrabanlagen (100 x

200 cm) samt dazugehörigen Fundamenten stets zur Gänze abzutragen. Bei Doppelgrabanlagen (Familiengräbern) gibt die Bauweise vor, ob einzelne Grabteile (Einfassung, Abdeckplatten,...) oder die gesamte Grabanlage abgetragen werden muss. Bei Vorhandensein einer massiven Unterstufe mit durchgehendem Fundament kann das Denkmal (Unterstufe, Sockel, Schriftblock) stehen bleiben, bei schmalen Einfassungsteil unter dem Sockel wird die gesamte Grabanlage abgetragen.

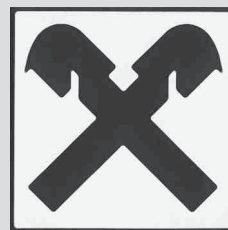
Grund: Gefährdung durch umstürzende Grabteile, Lebensgefahr für den Totengräber. Es sind bereits Totengräber bei den Trabarbeiten durch einfallende Grabteile zu Schaden gekommen. Am Friedhof Dobl z.B. konnte sich ein Totengräber aus eigener Kraft nicht mehr aus der Grube befreien.

Weiters ist es nur Steinmetzbetrieben gestattet, solche Arbeiten am Friedhof durchzuführen. Einzige Ausnahme: Arbeiten am eigenen Grab unter Mithilfe von Vater, Mutter, Bruder oder Schwester (Sachkenntnis vorausgesetzt) Fundamente müssen bei jeder Grababtragung ausgegraben und vom Steinmetz mitgenommen werden.

Friedhofsverwaltung Lieboch

Diese Ausgabe wird freundlicherweise unterstützt von:

**Raiffeisenbank
Lieboch-Stainz**



Impressum: Kommunikations- und Informationsorgan der Pfarre Lieboch

Herausgeber: Pfarramt Lieboch, Hitzendorferstraße 1, 8501 Lieboch

Redaktion: Dr. Marlies Pietsch, Walter Plaschzug

Layout: Sabine Dallago

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Otto Pexa.

Auflage: 1850 Stück

www.dekanat.at/dekanat/graz-land/lieboch

Wie schaut es mit den Finanzen aus

Wir werden des öfteren gefragt, wie es der Pfarre finanziell geht. Die Pfarre erhält von der Diözese für den normalen Betrieb keine finanziellen Zuschüsse, d.h. dass alle Ausgaben aus den jährlichen Einnahmen finanziert werden müssen.

Es besteht aber zusätzlich die Möglichkeit bei außerordentlichen Aufwendungen, wie z.B. große Reparaturen oder Schäden an den Gebäuden, bei der Finanzkammer der Diözese um Unterstützung anzusuchen.

Welche Einnahmen hat die Pfarre?

2008 hatten wir Einnahmen von € 16.300,-

Dies sind:	Klingelbeutel	9.320,-
	Messstipendien	1.972,-
	Kerzen bei der Marienstatue	1.039,-
	Saalmieten	488,-
	Sammlungen (z.B. für Heizung)	1.394,-
	Zinsen, Spenden	689,-
	Sonstiges	1.398,-

Welche Ausgaben hat die Pfarre?

2008 hatten wir Ausgaben in der Höhe von € 17.979,-

Dies sind im wesentlichen:

Energie (Strom, Heizung, Wasser, Kanal)	6.557,-
Pfarrblatt	3.277,-
Reinigung	2.520,-
Kanzleibetrieb	984,-
Gottesdiensterfordernisse	1.696,-
Unterstützung Bücherei	700,-
Div. Aktionen (Advent,...)	1.192,-
Rest	1.053,-

Die voraussichtlichen Zahlen für das heurige Jahr werden nicht wesentlich abweichen.

Der Erlös des Pfarrfestes 2009 betrug € 3.300,-. Dieser Betrag wird für außerordentliche Anschaffungen verwendet bzw. auf ein Sparbuch gelegt.

Am 11.10.2009 wurde wieder für die Heizung der Kirche gesammelt - € 1.050,- sind zusammengekommen. Ein herzliches Vergelt's Gott für alle Unterstützungen!

Die Kirchenrechnung, Friedhofsrechnung und das Ilokkonto werden jährlich von 2 Prüfern geprüft (Erich Unterweger und Günther Moser jun.). Vielen Dank für diese Mühe.

Durch viele freiwillige Spenden, die geleistet werden, ist es uns immer möglich gewesen, ohne zusätzliche finanzielle Unterstützungen auszukommen. Vielen Dank auch diesen Helfern!

*Für den Wirtschaftsausschuss
Gerhard Huber*



Fotocredit: Sebastian Zäschke

„Sieger sehen anders aus“

Kabarettabend mit Martin
Kosch

Freitag, 5. Februar 2010
19.30 Uhr, Pfarrsaal Lieboch

Eintritt € 8,00 (Vorverkauf),
€ 10,00 (Abendkasse)

Kartenvorverkauf:
Raiffeisenbank Lieboch,
KBW-Team

Information: kbw-lieboch@aon.at
0699/1270 6370

Ankündigung

Das Projekt Kreuzweg wird nach beendeter Restaurierung Ende Februar 2010 mit einer feierlichen Kreuzwegandacht abgeschlossen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf € 2.600,-

Wer sich mit einer Spende beteiligen möchte, wird höflich ersucht, sich mit unserem Herrn Pfarrer in Verbindung zu setzen.

Vielen Dank!

Gerhard Huber

Vorschau

Die nächste Fußwallfahrt nach Mariazell wird vom 20. - 22.08.2010 stattfinden.



Dezember

20.12.2009	1. Sternsingerprobe	10.00
24.12.2009	Kinderkrippenfeier	16.00
	Christmette (Gestaltung: Pro Musica)	22.00
25.12.2009	Messe am Christtag (Gestaltung: Lieboch Vokal)	10.00
26.12.2009	Stefanietag	9.00
	2. Sternsingerprobe	10.00
31.12.2009	Jahresabschlussgottesdienst	18.00

Jänner

01.01.2010	Gottesdienst zu Neujahr	9.00
4./5.01.2010	Sternsingeraktion	
06.01.2010	Sternsingermesse	9.00

Februar

07.02.2010	Familienmesse	9.00
17.02.2010	Aschermittwoch, Beginn der Fastenzeit	19.00
28.02.2010	Jugendmesse, anschließend Firmlingscafe	9.00

März

30.03.2010	Messe mit Tauferneuerung der Erstkommunionkinder	9.00
------------	--	------

Die Pfarrblattredaktion wünscht allen PfarrbewohnerInnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und erholsame Feiertage